

GRATIS FÜR SIE!

Ausgabe 2 / 2023

16. Jahrgang

WALTROPER SENIOREN

Zeitschrift des Seniorenbeirates der Stadt Waltrop **aktuell**

Nachrichten aus der Redaktion	S. 2
Neues vom Seniorenbeirat.	S. 4
Förder-Projekte im „Senioren- treff“	S. 6
Neustart des Seniorenkinos in Waltrop.....	S. 7
„Gesunderhaltung im Alter für Körper und Geist“	S. 8
Wo ist in Waltrop das Deutsch- land-Ticket erhältlich?.....	S. 12
Info- und Diskussionsabend	S. 13
Streuobstwiesen in Waltrop	S. 14
Jugendzeit in Waltrop vor 100 Jahren	S. 16
Wie ich zur Imkerei kam....	S. 22
Geschichte des Riphaushofes in Waltrop	S. 26
Riphaushof (Heimatmuseum) + Impressum.....	S. 30
Termine	S. 31
Ich bewundere die Bienen .	S. 32
Heiter-satirische Gedichte von Joachim Simon	S. 33
Schilda	S. 34



www.seniorenbeirat-waltrop.de • seniorenbeirat@waltrop.de

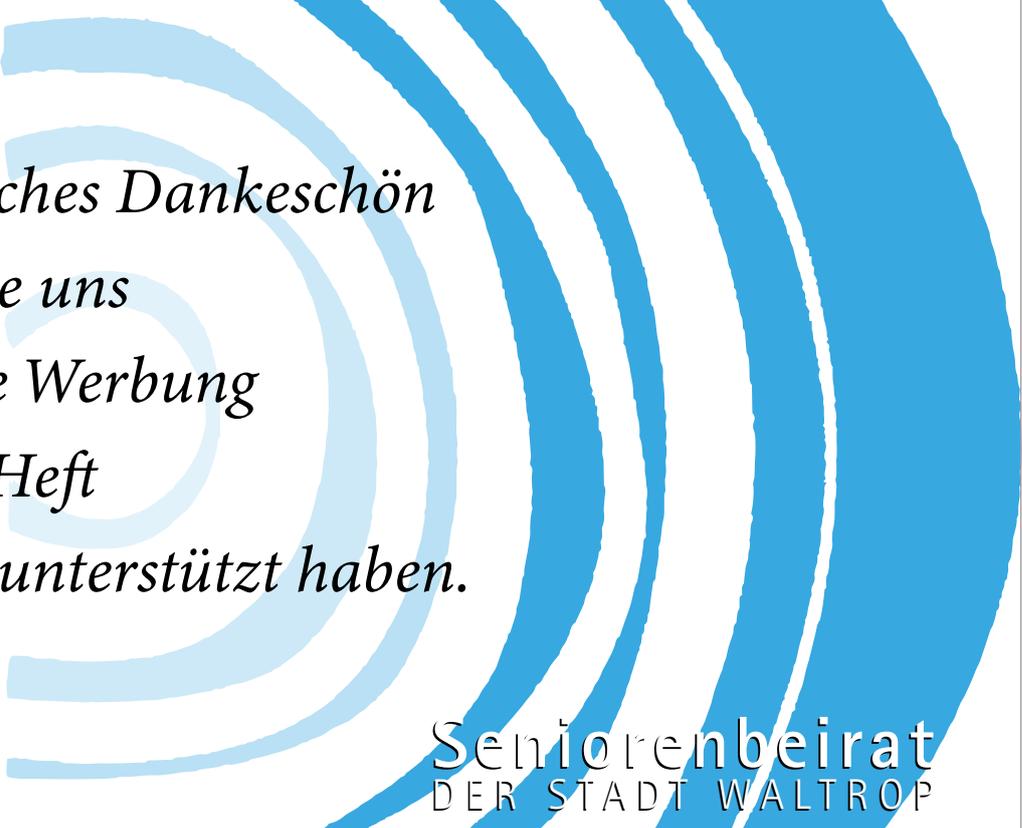
Aus der Tätigkeit des Seniorenbeirats

Nachrichten aus der Redaktion

Liebe Leserinnen und Leser,

die seit 2006 bestehende Waltroper Seniorenzeitung, die offizielle Zeitschrift des Seniorenbeirats der Stadt Waltrop hat auch für 2023 wieder 3 Ausgaben (April, September und Dezember) geplant.
Eugen Holtkamp, Redaktionsleitung (weitere Mitarbeiter/-innen siehe Impressum)

PS: Wer kein gedrucktes Exemplar unserer Seniorenzeitung bekommen konnte, kann bei der Landesseniorenvertretung NRW online alle unsere Beiträge lesen: <https://lsv-nrw.de/mitgliederzeitungen>



*Ein herzliches Dankeschön
an alle, die uns
durch ihre Werbung
in diesem Heft
finanziell unterstützt haben.*



Seniorenbeirat
DER STADT WALTROP



RehaTech
Aravantinos

Tel. 02309-9353290
Sanitätshaus RehaTech Aravantinos e. K.
Im Wirrigen 30
45731 Waltrop
www.rehatech24.de
info@rehatech24.de



Quelle: www.saljol.de

Pflegeteam
Klaukien
...immer in Ihrer Nähe!

Hier finden Sie uns:

Pflegeteam Klaukien
An der Zechenbahn 10
45731 Waltrop
Telefon: 0 23 09 - 25 18

Tagespflege Klaukien
Isbruchstraße 14
45731 Waltrop
Telefon: 0 23 09 - 937 29 00

**Tagespflege • Ärztlich verordnete Behandlungspflege
Häusliche Grundpflege • Hauswirtschaftliche Versorgung**

OPTIMAL VERSORGT IN JEDER LEBENSITUATION



**UNSER
LEISTUNGSANGEBOT**

- 24-Stunden Rufbereitschaft
- Häusliche Versorgung
- Qualifiziertes & examiniertes Personal
- Verhinderungspflege
- Nachsorge bei Krankenhausbehandlung
- Pflegeberatung nach §37 SGB XI
- Hol- & Bringservice (für Tagespflege)

Aus der Tätigkeit des Seniorenbeirats

Neues vom Seniorenbeirat

Sitzung des Seniorenbeirats vom 15.5.2023

Eugen Holtkamp

Die öffentliche Sitzung des Seniorenbeirats vom 15.5.2023 fand um 17 Uhr in der Stadthalle statt. Der Vorsitzende Michael Schmolders leitete die Sitzung des Seniorenbeirats und begrüßte die Anwesenden, darunter mehrere Gäste, so auch Vertreter aus den 3 Arbeitskreisen. Von der Stadtverwaltung waren der Bürgermeister Marcel Mittelbach, Fachgruppenleiter Soziales und Senioren Michael Riethmann und Altenhilfekoordinatorin Alexandra Wittor vertreten.

- Klaus Harde und Georg Enders waren vom Seniorenbeirat eingeladen worden, um über die Waltroper Initiative zum bedingungslosen Grundeinkommen zu informieren, Schon vor mehreren Jahren war auf Anregung des Waltroper Arbeitskreises Soziales, des Caritasverbandes und unter der Federführung des Seniorenbeirats ein Bündnis gegen Armut gegründet und eine Resolution erarbeitet worden, die mit über 1000 Unterschriften dem Bundestag vorgelegt wurde. Im Februar 2022 hat der Arbeitskreis Soziales diese Anliegen fortgesetzt mit einer Veranstaltung zum Vorschlag eines bedingungslosen Grundeinkommens, an der neben anderen Organisationen auch der Seniorenbeirat beteiligt war. Am 3.11.2023 soll unter der Schirmherrschaft von Bürgermeister Marcel Mittelbach und der Federführung des Arbeitskreises Soziales wieder ein Info- und Diskussionsabend über das „Bedingungslose Grundeinkommen“ (Lösung für soziale Probleme und Modell für eine gerechtere Gesellschaft???) stattfinden (in der Stadthalle), um parteiübergreifend Wege für Lösungsansätze aufzuzeigen. Die Initiatoren der Waltroper BGE-Initiative (Georg Enders, Andreas Metz, Hans-Georg Lügger) und der DGB sind neben Abgeordneten aus unserem Wahlkreis und anderen kompetenten Gesprächspartnerinnen und Gesprächspartnern aktiv dabei. Interessierte Personen und soziale Organisationen sind herzlich eingeladen.

- Der Seniorenbeirat ist beratend in 5 Ausschüssen des Rates vertreten. Da einige dieser Mitglieder ausgeschieden sind, wurden vakante Positionen neu besetzt.
- Für den ausgeschiedenen Vertreter der Caritas (Johann Härtling) im Seniorenbeirat selbst wurde Frau Ute Lohmann nachnominiert und vom Seniorenbeirat gewählt.
- Die Statuten des Seniorenbeirats (Satzung, Geschäftsordnung und Wahlordnung) sollen für die nächste Legislaturperiode ab 2025 geändert werden, da sich einige Bestimmungen als schwierig erwiesen haben (z. B. fehlende Nachrückliste für ausgeschiedene Mitglieder, lange Ausfallzeit des Seniorenbeirats bis zur Neuwahl). Der Vorstand erarbeitet im kleinen Kreis Vorschläge, die dann in der Verwaltung und im gesamten Seniorenbeirat diskutiert und zum Schluss dem Rat zur Entscheidung vorgelegt werden müssen.
- Eugen Holtkamp, der Redaktionsleiter der Waltroper Seniorenzeitung, teilte mit, dass die 1500 Exemplare der 1. Ausgabe der seit 2006 bestehenden Waltroper Seniorenzeitung Anfang April herausgekommen sind und großen Anklang gefunden haben. Am 2. Juni 2023 findet eine erste Redaktionsitzung zur 2. Ausgabe im September statt. Das Redaktionsteam soll um jüngere Mitglieder erweitert werden. Die Finanzierung muss noch durch Werbeanzeigen aus der Waltroper Geschäftswelt und Bevölkerung wieder gesichert werden.
- Die Internetseite des Seniorenbeirats wird ganz vom Arbeitskreis I und mit professioneller Hilfe (Herr Grabowski, Frau Dieckmann) neu gestaltet. Michael Schmolders und Günter Loske stellten den Neuentwurf mit geändertem Logo vor. Der Seniorenbeirat beschloss, dem Entwurf zuzustimmen. Bis auf weiteres wird noch die bisherige Homepage online sein, bevor die neue Internetseite des Seniorenbeirats aktiviert werden kann.
- Jürgen Koch vom AK II (Kultur, Freizeit und Bildung) berichtete von der Taschengeldbörse im

Aus der Tätigkeit des Seniorenbeirats

Büro der Lebenshilfe (in der Fußgängerzone) und warb um finanzielle Unterstützung, da die Förderung ausgelaufen ist. Detlef Pühs ist zum Team dazugekommen, sodass sich jetzt 4 Personen die Beratungsarbeit teilen.

Der vom Seniorenbeirat angebotene interessante Vortrag am 8. Mai von Dr. J. Ellerbrock zur Gesunderhaltung im Alter war gut besucht.

Das Straßenfest Alter Graben am 3.6.2023 wird durch einen Kuchenstand des Seniorenbeirats (mit KiJuPa) unterstützt.

- Frank Breucker vom AK III wies auf den Beschluss des Seniorenbeirats vom 8.3.2023 hin, dass die Neuauflage des Seniorenwegweisers von 2019 beantragt werden sollte, da Finanzierung und inhaltliche Gestaltung 2023 gesichert erscheinen. Bürgermeister Marcel Mittelbach sicherte zu, zur nächsten Sitzung des Seniorenbeirats am 19.9. dazu eine Entscheidung mitzuteilen.
- Bei den Berichten aus den Ausschüssen wurde von Michael Schmolders als seniorenrelevantes Thema besonders die Verbesserung des teils maroden Zustands der Hochstraße erwähnt.
- Der Bürgermeister stellte die Anträge zur Förderung für Seniorenprojekte vor, die durch die Großspende an die Stadt Waltrop möglich werden könnten: 5000 Euro Zuschuss.
 1. Wiederbelebung des früher sehr beliebten Seniorenkinos mit Hilfe des Arbeitskreises II und

anderer Interessierter bis Ende 2023

2. Der Runde Tisch Pflege (Netzwerk Senioren) schlägt für den Seniorenbereich eine gemeinsame Veranstaltung vor (z. B. „Rudelsingen“ oder Mobilzirkus).

Frau Heiber vom Behindertenbeirat regte an, auch behinderte Menschen für dieses Projekt zu aktivieren. Das fand allgemeine Zustimmung.

Die Anträge und Projekte werden am 3.6. vor dem Seniorentreff am Marktplatz vorgestellt. Es wurden auch noch zahlreiche andere Themen angesprochen:

- Am Friedhof Transportwagen Pfandstation geplant und Bänke gereinigt – geplante Besichtigung von 3 verbesserungsbedürftigen Bushaltestellen (Heimatverein/Krusenhof 15/Allensteiner Straße) mit der Vestischen – weitere Veranstaltungen: Rollatortag 6.7. – Demenzwoche ab 25.9.
- Ehrenurkunde für Waltrop: 25 Jahre in der Landesseniorenvertretung
- Baldige Auslieferung der Notfallkarte
- Der Bereich Altenhilfekoordination möchte im Rahmen eines Forschungsprojekts in Zusammenarbeit mit der Hochschule für Gesundheit in Bochum erfahren, wie die Versorgung der Personen ab 55 Jahren in Waltrop ist und zukünftig gestaltet werden kann.
- Die nächste Sitzung des Seniorenbeirats findet am 19. 9. 2023 statt.



Für Sie überschreiten wir Grenzen!

das andere reisebüro

REISEN | TAPAS | CAFE | AMBIENTE

Rösterstr. 8 • Am Kiepenkerl • 45731 Waltrop
Telefon: 02309 - 22 98 • www.fernwehlounge.de

Wir sind für Sie da ...
... mit Rat und Tat.



Apotheker Axel Wintzer e.K.
Am Moselbach 11 a, 45731 Waltrop, Tel.: 74101
www.apotheke-am-markt-waltrop.de

Aus der Tätigkeit des Seniorenbeirats

Bürgermeister Marcel Mittelbach und Altenhilfekoordinatorin Alexandra Wittor stellen am 03.06.2023 Förder-Projekte im „Seniorentreff am Markt“ vor

Alexandra Wittor

Aus einer Großspende, die die Stadt Waltrop im Jahr 2021 erhalten hat, sollen insgesamt 5000,- Euro Senior:innen-Projekten in Waltrop zugutekommen. „Rudelsingen für Senior:innen“ und „Senior:innenkino“ – Das sind die beiden Projekte, die mit der Förderung bedacht werden. Während das „Senior:innenkino“ bereits vor der Corona-Pandemie etabliert und bei vielen Waltroper:innen beliebt war, ist die Idee für das „Rudelsingen“ beim fachlichen Austausch „Runder Tisch – Älter werden in Waltrop“ entstanden. Die örtlichen Akteur:innen der Altenhilfe wollten eine Großveranstaltung schaffen, die das soziale Mitein-



BM M. Mittelbach, A. Wittor, M. Schmolders (Vors. SB), E. Kruszinski (SoVD) Foto: Eugen Holtkamp

ander fördert und gleichzeitig Senior:innen „aktiviert“. Beide Angebote locken mit Kaffee & Kuchen, damit für das leibliche Wohl gesorgt ist. Das „Rudelsingen für Senior:innen“ wird im Herbst in der Stadthalle stattfinden. Das „Senior:innenkino“ soll ebenfalls ab Herbst Premiere feiern.



BOCKELBRINK • DEHN • BOLDIN

RECHTSANWÄLTE & STEUERBERATER



Neuer Weg 11
D - 45731 Waltrop
Telefon: 02309 / 911000

Email: Jochen@Bockelbrink-law.com
Boris@Boldin.eu
FD@FD-Law.de

Web: www.bockelbrink-law.com
www.boldin.eu
www.fd-law.de

Neustart des Seniorenkinos in Waltrop

Jürgen Koch

Nun ist es endlich so weit: das Waltroper Seniorenkino öffnet wieder seine Pforten und zwar am 06. September um 14.00 Uhr in neuer Spielstätte im Pfarrsaal der St., Marienkirche an der Riphausstraße in Waltrop. Eintrittspreis 6,00 Euro. Der Kartenvorverkauf findet statt im Treff des Seniorenbeirats auf dem Waltroper Marktplatz am 23.08. 2023 und am 26.08. 2023 jeweils von 10.00 – 12.00 Uhr.

Warum dauerte es so lange bis zu dieser Neueröffnung? Zuerst ging durch die Neugestaltung des Hauses der Begegnung im St. Peter Pfarrzentrum die damalige Spielstätte verloren, dann folgte die Corona Epidemie, und mit der letzten Neubildung des Seniorenbeirats waren einige Teammitglieder ausgeschieden. Inzwischen kamen aber aus Kreisen der Waltroper Senioren ständig Nachfragen, wann und ob es mit dem Seniorenkino weitergehe.

Jetzt gibt es wieder ein Filmteam und am 06. September 2023 geht es los, und zwar zusammen mit dem Kooperationspartner SoVD. Alle technischen

Probleme sind gelöst, und im Pfarrsaal der St., Marienkirche hat das Seniorenkino ein neues Domizil gefunden.

Neustart also am 06. September 2023:

um 14.00 Uhr gibt es Kaffee und Kuchen, und um 15.00 Uhr folgt dann die Vorführung eines Films in Spielfilmlänge, alles zum Preis von 6,00 Euro, Vorführung dann weiterhin jeweils am ersten Donnerstag im Monat. Die Filmsaison soll von September bis April dauern. Der Premierenfilm wurde vom Filmteam ausgesucht, bei den dann folgenden Vorführungen kann das Publikum die Auswahl mitbestimmen mittels eines Fragebogens, der beim Kaffeetrinken für die nächste Vorführung ausgefüllt werden kann, und dann gezeigt wird.

Zum Abschluss noch ein kurzer Blick zurück in die Vergangenheit des Seniorenkinos:

Begonnen mit seiner Arbeit hat das Filmteam im Jahre 2005 im Hause des Theodor-Heuss-Gymnasiums, dort gab es einen Raum zum Kaffeetrinken und einem feudalen Kinovorführraum, Nachteil: die Küche war meilenweit, entfernt und eine Etage tiefer gelegen, das Geschirr musste jedes Mal von der Feuerwehr abgeholt und zurückgebracht werden und das größte Handicap, die Veranstaltungsräume waren nur über einige Treppenstufen zu erreichen. Daher zog das Team nach einiger Zeit um, zunächst ins Haus der Begegnung, wo dann nach etlichen Jahren sehr erfolgreicher Vorführungen ein Um- oder Neubau drohte, als Ersatz bot sich das Bonhoeffer Zentrum der Evangelischen Kirche an, auch dort war alles zum Besten. Bis von der Kirchenverwaltung die Kündigung wegen Eigenbedarf erfolgte, nach nochmaliger kurzer Spielzeit im Haus der Begegnung, die Umbaupläne hatten sich verzögert, folgte der endgültige Abschied und dann machte die Corona Epidemie alle weiteren Planungen zunächst hinfällig. Aber nun soll es in dem neuen Domizil doch weitergehen, diese Geschichte ist noch nicht zu Ende.



Allgemeine Informationen

„Gesunderhaltung im Alter für Körper und Geist“

Dr. Jörg Ellerbrock

So lautete mein Thema, als ich im Juli 2016 nach 27 Jahren Hausarztstätigkeit in den Ruhestand getreten bin.

Jetzt möchte ich darüber berichten, wie es mir gelungen ist, nach 7 Jahren Rentnerdasein meinen Körper und Geist gesund zu erhalten. Daneben möchte ich auch einen Blick werfen auf die Waltroper Senioren, die sich in der gleichen Lebensphase wie ich befinden, und aufzeigen, welche Möglichkeiten sie haben, ihren Ruhestand in Waltrop dem Thema entsprechend auszugestalten.

Beim Rückblick auf das Thema ist mir klar geworden, dass es für mich keine großen Probleme gibt, meinen Körper fit zu halten.

Aber was bedeutet es, den Geist im Alter gesund zu erhalten?

Die Heilige Hildegard von Bingen nennt die geistige Seite des Menschen „die Seele“. Mit ihrer spirituellen Sicht kommt sie zu der Erkenntnis: „Die Seele altert nicht“. Die Seele hat sich aber mit den körperlichen Defiziten und altersbedingten Abbauerscheinungen zu arrangieren.

„Mit dem Altwerden ist es wie mit dem Besteigen eines Berges: Je höher man steigt, desto mehr schwinden die Kräfte, aber umso weiter sieht man“ (Ausspruch von Ingmar Bergmann).

Mit der folgenden These kann ich mich heute immer häufiger identifizieren: „Ich bin jetzt in dem Alter, indem mir der Körper am nächsten Tag ganz leise ins Ohr flüstert: Mach das nie wieder“.

Nach der Schlüsselübergabe meiner Praxis an mei-

ne Nichte bin ich als ehemaliger Hausarzt im Rentenalter sehr gefragt. Ich kann über meine weitere ärztliche Tätigkeit im Rentenalter sagen, dass es für mich ohne weiteres möglich ist, meinen Vollzeitarbeitstag, den ich während meiner Praxiszeit hatte, bis heute fortzusetzen.

So übernehme ich heute noch hausärztliche Notdienste. Diese werden von den aktiven Ärzten gerne weitergegeben, da sie in den Praxisalltag so eingebunden sind, dass sie froh sind, diese Dienste abgenommen zu bekommen. Für Praxisvertretungen in den Ferien bekomme ich ständig Nachfragen. Für einen Arbeitsmediziner in Castrop-Rauxel habe ich bis Anfang dieses Jahres arbeitsmedizinische Untersuchungen bei Amazon in Werne durchgeführt. Zu den sicherlich aufregendsten Ereignissen meines Arbeitslebens gehörte mein Einsatz als „stellvertretender Ärztlicher Leiter“ im Impfzentrum Recklinghausen. Seit 1986 betreue ich als Arzt die Übungsstunden der Herzsportler in der Coronarsportgruppe Waltrop. Während meiner Praxistätigkeit musste ich diesen Einsatz aus zeitlichen Gründen einschränken, aber jetzt bin ich wieder regelmäßig beim Training dabei.

Seit Beginn dieses Jahres gilt, dass ich bei abnehmender körperlicher und geistiger Belastbarkeit immer weniger ärztlich tätig bin. Nun nehmen andere Dinge, die das Rentnerdasein so schön machen, einen viel größeren Raum ein.

Ich möchte im Folgenden aufzeigen, was sich im Gesundheitsbereich für die Waltroper Senioren in den letzten 7 Jahren geändert hat.

Nach einem Bericht der Waltroper Zeitung vom 07.02.2023 besteht in Waltrop eine Unterversorgung mit Hausärzten. Der prozentuale Versorgungsgrad bezogen auf die Einwohnerzahl beträgt 83,6%. Dazu kommt, dass der Anteil der Hausärzte, die heute über 60 Jahre alt sind, mehr als 30% beträgt.

Allgemeine Informationen

Die in Waltrop altersbedingt ausscheidenden Hausärzte finden nur noch sehr schwer und nach langer Suche einen Nachfolger für ihre Praxis.

Damit wird es aber auch immer schwieriger für Waltroper Bürger einen Hausarzt zu finden. Hinzu kommt, dass die Sprechstunden-Terminvergabe vielfach über das Internet erfolgt, telefonisch sind die meisten Praxen kaum erreichbar, zeitnahe Termine gibt es praktisch nicht.

2014 war der Einsatz der elektronischen Gesundheitskarte abgeschlossen. Seit Anfang 2021 bieten alle gesetzlichen Krankenkassen ihren Versicherten die sogenannte elektronische Patientenakte in Testversion an. Arztbriefe, Untersuchungsbefunde, Laborbefunde, Krankenhausberichte usw. sollen in die elektronische Patientenakte aufgenommen werden. Datenschutzprobleme verhindern die Weiterentwicklung und Anwendung bis heute. Zudem fehlen Konnektoren zur sicheren Datenübertragung. Die elektronische Rezeptübermittlung soll bis Ende des Jahres 2023 abgeschlossen sein. Sowohl die Ärzte als auch die Apotheker wissen trotz Testphase in NRW jedoch nicht, wie sie diese umsetzen sollen.

Auffällig ist, dass bei all diesen zu erwartenden Veränderungen im Gesundheitssystem niemand an die Senioren denkt, die über keine EDV-Kenntnisse verfügen und somit natürlich auch kein Smartphone besitzen.

Wie es auch anders gehen kann, zeigt Dagmar Hirche aus Hamburg, die 2007 den gemeinnützigen Verein „Wege aus der Einsamkeit“ gegründet hat mit dem Ziel, Senioren, die keinen Zugang zum Internet haben, zu analogen Workshops einzuladen, um sie an mobile Endgeräte wie Smartphones und Tablets heranzuführen. Die Geräte werden den Senioren vom Verein zur Verfügung gestellt, sie werden durch Spenden von Hamburger Bürgern finan-

ziert. Zudem hat der Verein ein niederschwelliges Erklärbuch zu den wichtigsten Begriffen der digitalen Welt herausgegeben.

Dieser Weg, Senioren z.B. an die Nutzung von Smartphones heranzuführen, wird aktuell von zahlreichen Städten in Deutschland eingeschlagen.

Zur Gesunderhaltung von Körper und Geist für Senioren ist das Informations- und Veranstaltungsangebot in Waltrop groß. Wie viele Waltroper Altersgenossen informiere ich mich auch über verschiedene Medien wie die Waltroper Zeitung, die Seniorenzeitung, die Angebote der Vereine, Parteien, Kirchen, Wohlfahrtsverbände, VHS und natürlich auch im Internet, um für mich und mei-



**Besten Verkaufspreis
ermitteln lassen**

**Bausachverständige
zur Wertermittlung**

Dipl. Jur. Silke Duis

DUIS
IMMOBILIEN 

immobilien-duis.de

Allgemeine Informationen

ne Familie passende Veranstaltungen zu finden und am Leben teilzuhaben.

Doch dies trifft längst nicht auf alle Waltroper Senioren zu. Es gibt ältere Bürger, die keinen Zugang zum Internet haben und nicht mehr so mobil sind, sich außerhalb ihres Wohnbereiches Informationen einzuholen. Dazu fehlt ihnen meist die Fähigkeit, vor allem aber der Mut. Diese Senioren fühlen sich ausgegrenzt und vereinsamen vielfach.

Zurzeit leben in Deutschland etwa 21 Millionen Rentner. Nach einer aktuellen Umfrage des Branchenverbandes Bitkom nutzen aber 53 Prozent, also mehr als die Hälfte kein Smartphone. Bei PCs und Laptops sei die Quote ähnlich. Menschen, die keinen Zugang zum Internet haben, stoßen in nahezu allen Lebensbereichen auf Schwierigkeiten. Wir sprechen hier von einer Gruppe von Menschen, die nach dem Rentenantritt auf Grund der Lebenserwartung noch ca. 20 Jahre vor sich haben. Berücksichtigen muss man hierbei, das soziale Ursachen und damit verbundene finanzielle Auswirkungen zu deutlichen Unterschieden in der Lebenserwartung führen.

Neben dem fehlenden Zugang zum Internet unterstreicht dies das Bild einer Zweiklassengesellschaft der Senioren.

Die Digitalisierung und damit die Streichung nicht-digitaler Angebote werden von ihnen als starke Belastung empfunden. Dies trifft auf so wichtige Bereiche wie die Bürgerdienste der öffentlichen Verwaltung, den Sparkassen- und Bankensektor, den Gesundheits- und Pflegebereich sowie die Freizeit- und Kulturbranche zu.

In einer Pressemitteilung vom 15.03.2023 appelliert die Bundesarbeitsgemeinschaft der Seniorenorganisationen an die Abgeordneten des Bundes-

tages, dass der Kauf des 49-Euro-Tickets auch am Schalter möglich sein muss! Klassische Zugangswege via Telefon, Post oder persönliche Erreichbarkeit sowie gedruckte Materialien und Formulare werden weiterhin gewünscht und benötigt und sollten nach wie vor bereitgestellt werden, um die Ausgrenzung älterer Erwachsener ohne Zugang zum Internet aufzuhalten.

In diesem Zusammenhang spreche ich auch ganz explizit eine Neuauflage des Seniorenwegweisers der Stadt Waltrop an. Dieser klassische Zugangsweg hilft älteren Waltropern, die keinen digitalen Zugang haben, die Herausforderungen rund um das Älterwerden besser zu meistern.

Der Arbeitskreis 3 des Seniorenbeirates hat sich bereit erklärt, bei der Aktualisierung die Stadt Waltrop zu unterstützen. Es entstehen der Stadt Waltrop keinerlei Kosten, da der Verlag selbst Anzeigen einholt und beim redaktionellen Inhalt professionelle Hilfe anbietet, insbesondere zum Thema „Hilfe in Sachen Pflege“. Der Arbeitskreis will auch bei der Verteilung des Seniorenwegweisers helfen, damit dieser auch bei den Senioren ankommt, die auf die gedruckte Form angewiesen sind.

Abschließen möchte ich mit der Ausführung des Psychogerontologen Lang, der zum Thema „digitale Vernetzung im Gesundheitswesen“ geschrieben hat.

Bei der Debatte um die Mitnahme und stärkere Information von Menschen, die noch keinen digitalen Zugang zu digitalen Lösungen haben, erinnert Lang daran: „... dass Menschen auch bei der Nichtnutzung digitaler Lösungen die gleichen Rechte und Versorgungszugänge haben müssen ... Hier müssen alle, darunter auch Ältere sowie Personen mit Einschränkungen, bei der digitalen Weiterentwicklung des Gesundheitswesens ausreichend berücksichtigt und informiert werden“.

FREUDENRUF DER EINHEIMISCHEN!

LEBENSÄÄUME VON BORGHAUS®

Immobilien Hausverwaltung Immobilienentwicklung

Am Moselbach 11
45731 Waltrop

Telefon 02309 - 782888
www.borghaus.com

Suchen Sie einen neuen Lebensraum - barrierefrei, altersgerecht und von der GröÙe auf Sie zugeschnitten? Möchten Sie Ihre Immobilie verkaufen oder vermieten?
Wir beraten Sie ganz persönlich und mit der gebotenen Diskretion!

 02309-2451

EWIG ruhen
im SchoÙ der Natur.
Kalaba.
Bestattungstradition seit 1948

Im Trauerfall an Ihrer Seite
Immer - Versprochen

KALABA
Bestattungen

Info- und Diskussionsabend

„Bedingungsloses Grundeinkommen“ (BGE)

Lösung für soziale Probleme und Modell für eine gerechtere Gesellschaft ???

Freitag, 03.11.2023, 17.00 Uhr, Stadthalle Waltrop

Im Rahmen dieser Veranstaltung stellen die Initiatoren der Waltroper BGE-Initiative (Georg Enders, Andreas Metz, Hans-Georg Lügger) das „Waltroper BGE-Konzept“ vor. Für die anschließende Diskussion konnten unsere Bundestagsabgeordneten Frank Schwabe (SPD), Michael Breilmann (CDU) sowie der Landtagsabgeordnete der Grünen, Jan Matzoll, gewonnen werden. Außerdem werden Vertreterinnen von „Mein Grundeinkommen“ aus Berlin teilnehmen, die seit vielen Jahren Grundeinkommen verlosen und berichten können, was so ein Grundeinkommen mit den Menschen macht. Weitere Teilnehmer*innen werden zzt. angefragt.

Die Schirmherrschaft für diese Veranstaltung hat unser Bürgermeister, Marcel Mittelbach, übernommen. Die Moderation übernimmt Lisa Fullert, DGB Jugendbildungsreferentin.

Das „Bedingungslose Grundeinkommen“ (BGE) ist ein Gesellschaftskonzept, das Lösungen für viele soziale und gesellschaftliche Probleme verspricht, von der Kinderarmut über die Hartz

IV-Problematik bis hin zur Altersarmut. Das BGE bietet allen Bürger*innen (vom Kind bis zur Rent-

nerin) eine finanzielle Grundsicherung. Es bewahrt damit vor existenziellen Notlagen und ermöglicht ein selbstbestimmteres, zufriedeneres Leben in relativer sozialer Sicherheit.

Ein sozial gerecht ausgestaltetes BGE fördert zudem die Chancengerechtigkeit und hat (in Verbindung mit steuerlichen Veränderungen) das Potential, die wachsende Kluft zwischen Arm und Reich zu verringern. Es bietet zudem eine Perspektive für den (durch Digitalisierung und Automatisierung) zu erwartenden Abbau von Arbeitsplätzen, und es könnte auch unser Rentensystem vor dem absehbaren Zusammenbruch bewahren.

Angesichts der bestehenden sozialen Problemlagen und gesellschaftlichen Veränderungen ist „die Politik“ gefordert, tragfähige Zukunftsmodelle zu entwickeln, um auf Dauer die demokratischen Strukturen und den sozialen Frieden in unserem Land zu bewahren.

Mit dieser Veranstaltung wollen wir die Diskussion darüber anstoßen und mit unseren gewählten politischen Vertretern und weiteren Fachleuten darüber beraten, ob ein BGE bestehende soziale Konflikte löst, Notlagen verhindert und als Konzept für eine gerechtere demokratische Gesellschaft taugt.

Zu diesem Info- und Diskussionsabend sind alle interessierten Bürger*innen u. sozialen Organisationen herzlich eingeladen.



Federführung: Caritas Waltrop, Dorfimüllerstr. 8, 45731 Waltrop, Tel.: 02309/957070, e-mail: m.wegener@caritas-ostvest.de
Organisation i. A. d. AK-Soziales: Klaus Harde, Steinstr. 24, 45731 Waltrop, Tel.: 02309/71798, e-mail: klausharde@web.de

Aus der Heimatgeschichte

Streuobstwiesen in Waltrop

Günter Loske

Eine Streuobstwiese ist eine Ansammlung von Obstbäumen unterschiedlicher Arten und Sorten. Die Bäume stehen so weit auseinander, dass jeder Baum genug Platz und Licht zum Wachsen hat.

Streuobstwiesen werden deshalb so genannt, weil die Bäume verstreut auf ihr stehen und nicht in Reih' und Glied wie auf Obstplantagen. Es werden keine chemisch-synthetische Pestizide und künstliche Dünger im Rahmen der Bewirtschaftung verwendet. Streuobstwiesen gliedern und beleben das Landschaftsbild. Sie bieten vielen verschiedenen Tier- und Pflanzenarten einen wichtigen Lebensraum.

Die Stadtverwaltung Waltrop hat in den vergangenen Jahren zahlreiche Streuobstwiesen angelegt. Insgesamt zehn Flächen gibt es mittlerweile im Innenstadtbereich. Dort dürfen sich die Bürger an Apfel, Birne, Quitte, Zwetschge und Co. bedienen. Natürlich sollte man dabei darauf achten, dass man wirklich nur das Obst pflückt und nicht gleich Äste oder Zweige mit abreißt. Aber ansonsten heißt es: Zugreifen!

Wie sind eigentlich die Waltroper Obstwiesen entstanden? Manche große Fläche – etwa die 17.000 Quadratmeter an der Borker Straße oder ein Stück Land nahe dem Hof Beisenbusch auf der Heide – ist für ökologischen Ausgleich, wie er bei der Erschließung von Baugebieten nötig wird, vorgesehen. Die kleineren Obstwiesen in der Stadt sind eher zu klein, um es „Park“ zu nennen, aber groß genug als „grüne Nische“.

An der Ecke Koppelkamp/Zur Wallhecke etwa hat sich früher ein Spielplatz befunden. Als der zurückgebaut wurde, hat man die schon existierenden älteren Obstbäume dann als Anfänge einer Obstwiese genutzt.

Jüngste Streuobstwiese ist die am Liliencronweg: Dort sind im vergangenen Jahr gemeinschaftlich mit Anwohnern elf Obstbäume gepflanzt worden. Die Anlie-

ger haben zudem eine Patenschaft für die Obstbäume übernommen und achten darauf, ob es den Bäumen gut geht, übernehmen in trockenen Phasen auch das Wässern. So stehen dort mittlerweile zum Beispiel „Bühlers Frühzwetschge“ oder ein Roter Boskop-Apfel, außerdem eine „Gute Luise“-Birne und die „Heldelfinger Riesenkirsche“. Alte Sorten hatten hier den Vorrang und es sollten Hochstämme sein. Als Hochstämme gelten all jene Bäume, deren Kronenansatz mindestens in 1,80 Meter Höhe liegt. Sie sind insofern ökologisch wertvoll, dass sie auch einen Lebensraum für viele Vogelarten bieten. Naturschützer schätzen Hochstämme, weil sie zum Beispiel dem Specht ermöglichen, seine Höhle hineinzubauen. Obstbetriebe bauen sie kaum noch an, denn man kann diese Bäume nicht so rationell bewirtschaften.

Angesichts allgemein steigender Lebensmittelpreise wird der Besuch einer Streuobstwiese möglicherweise für den einen oder anderen eine willkommene Idee sein – und überhaupt: Frischer als direkt vom Baum wird man es nirgends bekommen.

Welche Sorten an den verschiedenen Streuobstbaum-Standorten wachsen, listet die Stadt Waltrop auf – es handelt sich bei allen Gehölzen um alte, lokale Sorten. Bei den Äpfeln gibt es roten Boskoop, Ingrid Marie, Cox Orange Renette, weißer Klarapfel, Dülmener Herbstrosenapfel, Rote Sternrenette, Geheimrat Dr. Oldenburg, Schafsnase, Glockenapfel und Winterglockenapfel.

Bei den Birnen sind es die Sorten Alexander Lukas, Gute Luise, Clapps Liebling, Vereinsdechantsbirne und Gellerts Butterbirne. Bühlers Frühzwetschgen und Hauszwetschgen sind die beiden Pflaumensorten. Bereits vorbei ist die Saison in diesem Jahr für die Süßkirschen (Büttners rote Knorpelkirsche, Große schwarze Knorpelkirsche) sowie für Sauerkirschen (Schattenmorelle).

Texte mit freundlicher Freigabe der Artikel von Frau Tamina Forytta in der Waltroper Zeitung vom 14.09.2021 und 17.08.2022



Übersichtsplan Streuobstwiesen innerhalb städtischer Grünflächen:

- 1 Nordring (Abschnitt zwischen Ziegeleistraße und Zur Wallhecke)
- 2 Grünzug zwischen Maßkamp und Zur Wallhecke / Am Koppelkamp
- 3 Zechenwald
- 4 Grünzug zwischen Velsenstraße und Sydowstraße

- 5 Baugebiet im Rörken
- 6 Hirschkampstadion (Punktuell Bereich Verbindungsweg)
- 7 Baugebiet Altenbruch III
- 8 Baugebiet Altenbruch II (Altenbruchstraße)
- 9 Grünzug Brockenscheidt (Ost)
- 10 Grünzug Liliencronweg Pflanzung 2021

Quelle: <https://waltrop.de/Inhalte/Buergerinfo/Buergerservice.asp?seite=angebot&id=1031>

Aus der Heimatgeschichte

Jugendzeit in Waltrop vor 100 Jahren

Teil III: Theater, Kino, Studienzeit, Beruf

Eva und Eugen Holtkamp

Heinz Rippert, der einzige bekannte Schauspieler aus Waltrop, schreibt weiter aus seinen Erinnerungen (Fortsetzung von WSa 2022, 2):

Mein Stiefvater Dr. Bernhard Thormann, ein gebürtiger Bauernsohn aus dem Kreis Warendorf, war ein stiller, ernster, sehr bescheidener Mann, der nur der Wissenschaft lebte und der uns vor allem in der Frömmigkeit ein Vorbild hätte sein. Er hatte als Student noch bei Professor Landois, dem berühmten Professor, der den Münsterschen Zoo begründete, Zoologie-Kollegs gehört und erinnert sich an ein Hunde-Wettrennen, das Landois veranstaltete. Überhaupt waren die Lehrkräfte an der Rektoratschule, wie ich aus späteren Vergleichsmöglichkeiten beurteilen kann, überdurchschnittlich gute Lehrer. Neben dem gütigen Rektor Bauer waren es in den zwanziger Jahren: Oberlehrer Scheringer, Lehrer König, der spätere Rektor der Kolonieschule, Dr. Thormann als Konrektor und der beliebte und unvergessene Mathematiklehrer Leonardi. Später kam Assessor Schubert dazu. Leonardi starb sehr früh an Tuberkulose.

An der Rektoratsschule beeindruckte mich früh die paritätische Behandlung der Religionen, obschon es doch eine katholische Schule unter geistlicher Leitung war. Die Schranken zwischen katholischen und evangelischen Nachbarn waren damals noch durchaus vorhanden. Es gab z.B. Leute in Waltrop, die unsere Familie mieden, weil wir, obschon streng katholisch, freundschaftlich mit unseren Hausgenossen, der evangelischen Bahnbeamtenfamilie Büscher verkehrten.

Auch betrachteten wir katholischen Schüler den protestantischen Pfarrer Trippe, wenn er zum Re-



Meine Familie ca. 1930 (Heimatverein)

ligionsunterricht in die Rektoratschule kam, mit fremdem Staunen und hätten nie gewagt, mit ihm zu sprechen. Aber ich sehe noch Rektor Bauer in herzlichem Gespräch mit ihm unter den jungen Bäumen des Schulhofs promenieren, wenn wir in der großen Pause durch den Zaun krochen, um uns im Backhaus von Schmedinghoff die herrlich krachigen frischen Brötchen zu holen, was natürlich verboten war.

Der Jugendkaplan Scheiermann sorgte auch dafür, dass wir in der D.J.K. tüchtig Turnübungen machten. Es wurde von kirchlicher Seite viel für die Jugend getan. Das Herz Jesu-Haus war praktisch – ohne dass es den Namen damals schon gegeben hätte – ein Jugendzentrum. Was spielte sich dort nicht alles ab: Turnsport, Krippenausstellungen, handwerkliche Bastelkurse, Quäkerspeisung, Vereinsfeste. Und wie viele der prächtigen Prozessionen habe ich mitgemacht, wobei besonders die große uns interessierte, weil sie, von Beckmanns Feldweg her, ganz nahe an unserem Haus vorüberkam. An der Einbiegung in die Bahnhofstraße baute meine Mutter jedes Mal einen wunderschönen Altar auf, wobei ihre Haupthilfe die liebe Tante Büscher, unsere Nachbarin war. Sie war evangelisch und verschwand, wenn die Prozession nahte, im Haus, um aus dem Fenster von ferne zuzuschauen. Ja, so war das damals. Diese gute Frau, die erst 1976 im begnadeten Alter von

90 Jahren starb, war unsere Kindertante, passte auf die Kleinen auf, wenn Not am Mann war und wusste die schönsten alten westfälischen Geschichten.. Sie stammte aus Pelkum.

Der Höhepunkt der Prozession war natürlich der Tragehimmel, umgeben von der Ehrengarde mit ihren Federbusch-Zweisitzhüten. Von den Leuten, die wir kannten sehe ich da noch Herrn Knappstein und den Kaufmann Prinz von der Rösterstraße. Aber auch der St. Barbara-Verein, mit dem die polen marschierten, faszinierte uns. Es gab doch durch die Zeche eine große Anzahl polnischer Einwohner, die in erster oder 2. Generation im Ruhrgebiet lebten. Nach der Schließung der Rektoratschule durch das neue Regime anfangs der dreißiger Jahre, -der junge geistliche Rektor Scheuten, der nach Rektor Bauers plötzlichem Tod die Schule leitete, hatte sich

der Entfernung der wenigen Schüler widersetzt, -zogen meine Eltern in eine billigere Wohnung, die zwischen Meermanns Wirtschaft und Henckens Mühle lag. Ich war damals im Studium und später als junger Schauspieler in Berlin engagiert. Walter Henckens war auch ein Mitschüler von mir gewesen, erst in der Volks-, dann in der Rektoratschule. Die Henckens stammten in der vorigen Generation aus Holland und hatten für uns Kinder interessante Bräuche beibehalten.

In späteren Jahren bekamen wir öfter Besuch von einem früheren Schüler meines Vaters, Job Adams. Ich fand seinen Namen Jahrzehnte später in dem Illustrierten-Artikel in dem dort abgebildeten Notizbuch meines Vaters, das 40 Jahre lang im Schlot der Rektoratschule verborgen gelegen hat. Es wurde von August Deimel wiederaufgefunden und veröffentlicht.

· *pflegerische u. med. Versorgung*

· *Zusammenarbeit mit allen Haus- u. Fachärzten*

· *Verhinderungspflege*

· *Familienpflege*

· *Betreuungsleistung nach §45*

· *Beratung nach §37.3 bei bestehendem Pflegegrad*

· *Beschaffung von Hilfsmitteln*

· ***sofortige Aufnahme möglich!***



Riphausstr. 1
45731 Waltrop
Tel. 02309 / 781 35 45
www.herz-zu-herz-waltrop.de

Aus der Heimatgeschichte

Nun waren wir sechzehn. Neue Kräfte regten sich, die Phantasie wollte neue Nahrung. Ich begann mich für das Theater zu interessieren. Die Vorstellungen, die das damals bestehende Stadttheater Recklinghausen gelegentlich als Abstecher auch in Waltrop spielte, ich glaube im Linkholtschen Saal, durften wir nicht besuchen. Dafür gingen wir heimlich am Sonntagnachmittag in das neu eröffnete Kino im Schlüsenerschen Saal, das Herr Eichten führte. Es gab Vorstellungen mit Klavierbegleitung, denn die Bilder konnten damals ja noch nicht reden. Allerlei Abenteuerliches und Komisches zog an unseren erstaunten Augen vorüber, aber auch manche der großen Filme der Stummfilmzeit wie „Faust“ mit Emil Jannings und Camilla Horn. Aber auch Lil Dagover war schon dabei und die beiden Großen Pola Negri und Asta Nielsen. Mit Dagover und Nielsen bin ich später noch beruflich zusammengetroffen.

Als seit 1925 die Straßenbahnverbindung über Brambauer bis Dortmund reichte, hatte das unter anderem auch zur Folge, dass die ältere Generation den Durchbruch des künstlerischen Filmes anzuerkennen begann. Ganze Familien, so auch unsere, fuhren nach Dortmund in den Ufa-Palast in der Brückstraße, um dort die beiden Teile des Nibelungenfilms von Fritz Lang und Thea von Harbou zu sehen. Hermann Breucker fuhr mit uns. Der Eindruck auf uns war gewaltig und hat sicher zu dem Entschluss, dass wir uns später künstlerischen Berufen zuwandten, unterbewusst beigetragen. Buster Keaton, Charlie Chaplin und Harold Lloyd waren die weltbekannten Komiker, Adolphe Menjou, Harry Piel und Paul Richter die männlichen Leinwandidole jener Zeit. Es gab übrigens schon damals einen sehr guten Bühnen- und Filmschauspieler in Berlin, der in seinen markanten Charginrollen mit seiner herrlich wüsten Visage auffiel und aus Waltrop stammte. Es war Friedrich Gnass, dessen alte Eltern ein kleines Häuschen in der Nähe der Zie-

gelei in Brockenscheidt bewohnten. Ich lernte ihn später in Berlin kennen und sah ihn hervorragend gut in einer Achaz-Inszenierung im Deutschen Theater, 1933 oder 34. Als Junge machte ich oft den „Milchweg“ zu Eickenscheidt, gemeinsam mit seiner Schwester, der freundlichen Frau Vogelgesang. Der alte Gnass war ein pensionierter Eisenbahner und stammte aus dem Osten.

Manche der deutschen Filmschauspieler, welche den Wechsel zum Tonfilm, der Ende der zwanziger Jahre begann, durchstanden, sollten später meine Kollegen werden. Schon 7 Jahre später lief mein erster Film mit der Hauptrolle im Schlüsenerschen Kino und machte natürlich erhebliches Aufsehen in Waltrop. Aber da lebte ich längst in Berlin, und da meine Eltern nach der Schließung der Rektoratsschule und der frühzeitigen Pensionierung meines Vaters schließlich nach Heiligenstadt im Eichsfeld, der Heimat meiner Mutter, gezogen waren, hatte ich keine Gelegenheit mehr, nach Waltrop zu kommen. Aber viele Leute aus Waltrop schrieben mir aus Anlass des Films. So war ich nach dem Boxweltmeister Schröder, der ja nach seiner Karriere in der Hochstraße in Waltrop neben Louis Spanier eine Wäscherei hatte, ein Weilchen der Held des Tages. Der bemerkenswerteste „Erfolg“ war wohl damals, wie Hermann Breucker mir nach Berlin schrieb, dass im Schaufenster des Foto-Ateliers Rehwinkel in der Rösterstraße alle Aufnahmen ausgestellt waren, welche dort von Kindesbeinen an im Laufe der Jahre von mir gemacht worden waren.

Aber noch sind wir in Waltrop von 1928 und ich ein schlaksiger Bengel von 16 Jahren. Nun sollte etwas für den gesellschaftlichen Schliff getan werden: Ich durfte an dem Tanzkurs teilnehmen, den der Tanzlehrer Herr Hemmerde aus Recklinghausen im neu angebauten Sälchen von Ising abhielt. Viele Klassenkameraden waren dabei und die entsprechenden Mädchen der Parallelklassen. Und wir, die wir

uns auf dem Schulhof und auf Beckmanns Wiesen so stark vorkamen, waren der Damenwelt gegenüber plötzlich steif und total verhemmt. Es war eine schöne, lustige Zeit. Wenn wir die jeweils zugeteilte Dame nach der Tanzstunde nach Hause begleiteten, kamen wir uns wie ganz große Kavaliere vor. Der junge Ising und seine Frau, geborene Schöning, drüben aus der Drogerie, hatten das Hotel übernommen und waren liebenswürdige Wirte.

Aus den Theateraufführungen der Vereine in den zwanziger Jahren erinnere ich mich noch eines traurigen Stückes "Allerseelen", dann der Geschichte des heiligen Vitus, den Heinz Keuper aus der Kolonie rührend spielte. Die großen Rollen der meisten Vorstellungen spielte Willy Horstmann. Und Elly Sümpelmann ist mir unvergessen in der Titelrolle des musikalischen Stückes „Die Winzeprinzessin vom Rhein“.

Und wie es kommen musste, kam es: Wegen sinkender Leistungen in der Schule verboten mir meine Eltern dann das Theaterspielen, und als Fahrschüler, der täglich mit dem Halbsiebenzug nach Recklinghausen fuhr, verlor ich langsam die Kontakte zum Dorf. Nur sonntags war noch Zeit zu einem Spaziergang, der oft im Kreis der älteren Gymnasiasten Willy Erkens, Hans Knappstein und Hugo Middeldorf aus Leveringhausen bei einem Glas Bier und lebhaften Unterhaltungen bei Linkholt oder Schlüsener endete.

Als Sechzehnjähriger war ich natürlich bei der Gründung des Rudervereins in der Jugendriege, die von Lehrer Schulte, Lehrer Krampe und Krüger-Beckmann trainiert wurde. Da gabs dann bald Ruderfeste und Bootstufen vor dem neuen Bootshaus, Regatten und Ruderausflüge nach Lünen, Olfen usw.

1931 machte ich auf dem Gymnasium Petrinum in Recklinghausen mein Abitur. Es folgten drei Semes-

ter in Greifswald und eins in Münster, wo ich Jura studierte, um dann den lang geplanten Wechsel zur Max Reinhardt-Schauspielschule in Berlin durchzusetzen. So war ich seitdem nur noch Feriengast im Waltroper Elternhau, wo mit unserem Heranwachsen eine rege Geselligkeit eingezogen war. Die Brüder Heini und Albert Stolberg, die Geschwister Elisabeth und Heini Linkholt, Josef Sümpelmann, Edeltraud König, Hermann Breucker gehörten zu den Gästen, wenn Namenstage gefeiert wurden. Aber auch junge Kollegen meines Vaters gingen bei uns ein und aus, z. B. Assessor Schubert, der später eine Tochter des alten Amtmanns Schwarthoff heiratete.

Es wurde bei uns auch viel musiziert. Als Kinder hatten wir Klavierunterricht bei August Tetempel, den ältesten Sohn des Bahnhofsvorstehers. Einmal im Jahr kam der alte Werker, um unser Klavier zu stimmen.

Seit 1934 war ich als Schauspieler an vielen großen Theatern engagiert und lebte in Berlin, Düsseldorf, Hannover, Mannheim, Köln, Krefeld und Hamburg, um dann 1963 die Intendanz des Theaters in Schleswig zu übernehmen. In vielen Filmen und Fernsehstücken hatte ich Rollen zu spielen und widmete mich seit dem Krieg auch hauptsächlich der Regie. Jetzt lebe ich seit 1970 mit meiner Frau, der Schauspielerin Heidi Kuhlmann, die aus einer rein westfälischen Familie stammt, in unserem kleinen Bauernhaus im Fichtelgebirge. Nach dem Krieg besuchte ich einmal meinen Jugendfreund Hermann Breucker in Waltrop, der damals in der Bahnhofstraße wohnte. Erst spät hörte ich, dass er nicht mehr unter den Lebenden weilt. Ihm als einem echten Waltroper Künstler gilt mein Gedenken und ihm widme ich auch diese Erinnerungen, die hoffentlich in Waltrop einen Platz im Archiv und hier und da einen interessierten Leser finden werden.

Im Juli 1977 Heinz Rippert

Pflegedienst
 **SUNNENSCHNEIN**
Häusliche Alten- & Krankenpflege

24 Stunden Rufbereitschaft
für pflegerische Notfälle!

Bürozeiten:
Mo. - Fr. 9.00 bis 13.00 Uhr

TELEFON
**02309
5055**



 Wißemann GmbH, Dortmunder Straße 111, 45731 Waltrop

Immer für Sie da!

- Vertragspartner aller Krankenkassen
- Grundpflege & Behandlungspflege
- Enge Zusammenarbeit mit Ärzten und Therapeuten
- Qualitätssicherungsbesuche
- Hilfestellung bei allen Formalitäten
- Beratung zum Pflegebedarf
- Vermittlung von Pflegehilfsmitteln
- Hausnotrufsystem
- Hauswirtschaftliche Versorgung
- Stundenweise Verhinderungspflege
- Stundenweise Betreuung und Entlastungsleistungen in häuslicher Umgebung

www.pflegedienst-waltrop.de



KOMPETENZ IN IHRER NÄHE

**SCHUNK • RITTERSWÜRDEN
& KOLLEGEN**

Rechtsanwälte • Fachanwälte • Notar

Manfred Schunk
Ulrich Ritterswürden
Horst Böhlje
Sandra Stabenau

Kukelke 1
45731 Waltrop
Telefon: 0 23 09 / 93 79 53 - 0
Fax: 0 23 09 / 93 79 53 - 5
www.srp.ruhr
info@ra-schunk.de

Aus der Heimatgeschichte

Wie ich zur Imkerei kam

Antonius Mertenskötter

In meinem Beitrag möchte ich darüber berichten, wie ich zur Imkerei kam und daraufhin seit über 40 Jahren diesem Hobby treu geblieben bin. Aspekte, die die Wichtigkeit der Honigbienen im Naturschutz, im Gesundheitswesen etc. hervorheben, sollen aber auch kurz erwähnt werden.

Wenn in den Medien über Bienen berichtet wird, ist meistens von der Honigbiene (*Apis mellifera*) die Rede. Diese Bienenart wird den staatenbildenden Bienen zugeordnet. Es gibt auch viele weitere Bienenarten, die als Solitärbienen (einzeln lebende Bienen) bezeichnet werden, die natürlich auch einen wichtigen Beitrag für die Natur leisten. Wissenschaftliche Vorträge möchte ich in meinem Beitrag vermeiden. Diese kann man vielfältig im Internet nachlesen.

Auf der Hofstelle Mertenskötter wird seit vielen Generationen eine Imkerei betrieben. Ein „Zeitzeuge“ ist das alte Bienenhaus, welches noch im Fachwerkstil mehr recht als schlecht erhalten ist.

Ich nutze es nicht mehr, da sich die Betriebsweisen im Laufe der vergangenen Jahrhunderte geändert haben. Diese neuen Betriebsweisen haben sich, nach meiner Erfahrung, in der Praxis auch durchgesetzt.

Im Mittelalter erntete der Honigsammler, auch Zeidler genannt, den Honig aus den von den Bienen bewohnten Baumhöhlen. Die Zeidler hatten ein hohes Ansehen, denn preiswerte Süßstoffe aus Zuckerrohr o. ä., wie wir sie heute kennen, standen damals nicht zur Verfügung. Über Zeidlerei, Zeidelbäume oder Zeidelwald und über diese besondere Art der Bienenhaltung kann man in vielen Archiven recherchieren.

Die Methode der Honigentnahme war für einen Zeidler eine mühsame Arbeit. Auf Leitern hoch oben in den Bäumen mit Messer und Leinensack zu hantieren, um den Honig zu ernten, war sicherlich nicht ungefährlich. Bereits das Anleitern am Baum spür-

ten die Bienen und setzten sich sofort aggressiv zur Wehr, um ihr Volk zu verteidigen. Ohne Stiche und Blessuren ist sicherlich kein Zeidler davongekommen. Die „skrupellose Räuberei“, den Wabenbau der Bienen aus den Baumhöhlen zu entnehmen, hatte für das Bienenvolk allerdings fatale Folgen. Generell wurde der gesamte Wabenbau herausgeschnitten, worin nicht nur der erntereife Honig eingelagert war, sondern sich auch die Brut entwickelte.

Der brutale Eingriff hatte aber häufig zur Folge, dass die Bienenvölker zusammenbrachen. Man billigte damit den Tod des Bienenvolkes.

Vermutlich hat sich in den Klöstern die Erkenntnis entwickelt, dass es Sinn macht, die Bienen gezielt in einem Korbgeflecht zu halten. Das mühsame Aufsuchen und riskante Beklettern, der von den Bienen bewohnten Bäume, entfiel dadurch. Durch die ebenerdige „vor-Ort-Inaugenscheinnahme“, konnte der Imker die Entwicklung und Verhaltensweisen der Bienenvölker besser einschätzen und kontrollieren. Ein wesentlicher Faktor, um überhaupt ein stabiles Volk aufzubauen, war und ist heute noch die Menge, die ein vitales Volk an Pollen und Nektar einträgt.

Nicht nur in den Klöstern, auch in der Landwirtschaft, im Handwerk und in der Medizin ist der wirtschaftliche Nutzen der Bienenhaltung allseits präsent. Sämtliche Produkte, die ein Bienenvolk produziert, haben einen hohen Stellenwert. Wachs, Honig, Propolis, Gelee Royal und selbst das Bienengift wird vielfältig angewendet. Und wie in wissenschaftlichen Forschungsberichten nachzulesen ist, werden 80% der Obst-, Gemüse- und Feldfrüchte von der Honigbiene bestäubt. Eine Bienenarmut in der Natur würde darum bedeuten, dass Obst- und Gemüsefrüchte nicht in der Vielzahl zur Verfügung stehen, wie wir es bisher kennen. Aber auch die Wildgehölze, die von den Bienen bestäubt werden, sind ein unverzichtbares Nahrungsangebot für unsere heimische Tierwelt. Die Früchte der Schlehe,



Zur Veranschaulichung einer Beute habe ich dieses Foto einer dreizargigen Beute gewählt, die ich vor einiger Zeit auf dem Castrop-Rauxeler Rathausdach aufgestellt habe. (Die Imker haben eine eigene Fachsprache. Das Bienenhaus heißt „Beute“, die einzelnen Stockwerke - Bruträume oder Honigräume - werden „Zargen“ genannt.)

des Weißdorns oder des Ligusters sind ein sehr wichtiges Winterfutter für unsere heimischen Singvögel. Die Samen der Früchte, die von der Tierwelt nicht verzehrt werden, keimen im Frühjahr und bilden neue Gehölzkulissen. Dieser Kreislauf ist für alle ein Gewinn und die Biene steht dabei im Mittelpunkt.

In unserer Gesellschaft wurde das bisher leider zu wenig wahrgenommen.

Wie kam ich zur Imkerei?

Gern begleitete ich als Kind meinen Vater auf dem Weg zum Bienenhaus. Aber die Skepsis, sich vor den Fluglöchern von ca. 100.000 emsigen Bienen zu stellen, war doch sehr groß. Es war aber auch gleichzeitig verlockend, das Treiben innerhalb des

Bienenvolkes zu beobachten. Und wenn ich mit den Fingern vorsichtig aus den Waben einen Tropfen Honig abschaben konnte, wurde die „Mutprobe“ damit belohnt, genussvoll die Süße des Honigs zu erleben.

Durch den Unfalltod meines Vaters im Jahre 1980 lag die Imkerei zunächst brach. Es gab wichtige Dinge zu erledigen, die auf der Hofstelle zu organisieren waren. Und als junger Bursche waren zunächst die sechsbeinigen Bienen zweitrangig. Die Bienenvölker wurden nicht mehr betreut und haben den darauffolgenden Winter auch nicht überlebt. Im Frühsommer 1981 bemerkte ich ein seltsames Geräusch in der Nähe des Bienenhauses. Dieses Geräusch weckte Erinnerungen in mir. Mein Fazit:

Aus der Tätigkeit des Seniorenbeirats

das konnte nur ein Bienenschwarm sein, der auf der Suche nach einer neuen Behausung war. Und bei meiner Nachschau hatte sich tatsächlich ein Bienenschwarm im Bienenhaus eingerichtet. Da ich meinem Vater in der Vergangenheit bei solchen Ereignissen häufiger über die Schulter geschaut habe, wusste ich in etwa, was zu tun ist, damit sich der Schwarm auch heimisch fühlt.

Um mir mehr Wissen über das Wesen und die Verhaltensweisen der Bienen anzueignen, bin ich dem Waltroper Imkerverein beigetreten. Der Austausch und die Erfahrung mit Gleichgesinnten, sowie die Hilfsbereitschaft untereinander, waren dafür immer förderlich. Wer sich also aktiv mit Bienen beschäftigen möchte, dem empfehle ich die Kontaktaufnahme.

In diesem Verein betreuen 15 Mitglieder derzeit 73 Bienenvölker. Es gibt keinen Zeidler mehr und Bienenkörbe werden eher nur noch zur Deko auf Mittelaltermärkten aufgestellt. Geimkert wird heute in Holz- oder Styroporbeuten, auch Magazinbeuten genannt. Diese, in etwa quadratischen Baukästen, können passgenau übereinandergesetzt werden. Das hat den entscheidenden Vorteil, dass sich die Bienenbehausung individuell und je nach Entwick-

lung des Volkes erweitern oder verkleinern lässt. Wird die Bienenfamilie größer, setzt man einfach eine Etage darauf und schafft damit Platz für Nachkommen und Raum für den Honig.

Im Sommer, bevor sich das Bienenvolk auf die Winterphase vorbereitet, werden die Honigräume abgenommen und der Honig geerntet. Die Behausung wird anschließend auf die entsprechende Volksstärke reduziert und das Volk „winterfest“ gemacht. Diese einfache Methode ermöglicht dem Imker ein Bienenvolk individuell so zu steuern, wie es die Trachtverhältnisse im Umfeld hergeben. Erfreut stelle ich fest, dass Bienen und die Insekten im Allgemeinen, mehr und mehr in dem Fokus der Öffentlichkeit stehen. In den Schulen werden Bienen-Arbeitsgemeinschaften gegründet. Gemeinden und Landkreise verteilen kostenlos insektenfreundliche Blumenwiesenmischungen und von Schottergärten wird zunehmend abgeraten.

Auch das Interesse uns Imkern bei der Arbeit einmal zuzusehen, oder sich selbst Bienen zu beschaffen ist gewachsen. Das dient dem Naturschutz und fördert die biologische Vielfalt und ist somit zum Nutzen aller.



Neue Apotheke am Kiepenkerl

Hagelstraße 14 · 45731 Waltrop
Telefon 02309 3480



Neue Apotheke im MZL

Hochstraße 20 · 45731 Waltrop
Telefon 02309 7813535

... wenn es um Ihre Gesundheit geht! Nutzen Sie die Vorteile unserer Kundenkarte.
2 x in Waltrop · www.neue-apo-waltrop.de

Lange

Pflege

Ihr Centrum für ambulante Dienste



- Ambulante Alten- und Krankenpflege
- zusätzliche Betreuungsleistungen nach § 45b SGB XI
- Pflegeberatungsbesuche nach § 37 SGB XI
- Verhinderungspflege
- Bereitschaftsdienst rund um die Uhr

 02309-7879330

 info@lange-pflege.de

 www.lange-pflege.de

Kreative Lösungen für
Print und Web.

WERBE✓AGENTUR
Volker F. Beck

Wir sind ganz in Ihrer Nähe!

Münsterstraße 12
45711 Datteln
Telefon: 02363 - 361061
E-Mail: info@beck-werbeagentur.de



www.beck-werbeagentur.de


SÜD ▲ APOTHEKE

Ihr Partner für die Bereiche

- ▶ Gesundheit
- ▶ Wellness
- ▶ Arzneimittel
- ▶ Hilfsmittel

Mittwoch-Nachmittag geöffnet !!!

Apotheker Oliver Parwulski

Giesbertstr. 1, 45731 Waltrop
Tel: 02309-91387 / Fax: 02309-91388
E-Mail: info@sued-apotheke.de
www.sued-apotheke.de

Geschichte des Riphaushofes in Waltrop

Eva und Eugen Holtkamp



2008

An der Riphausstraße, neben dem Freibad, liegt der Riphaushof, in dem sich heute das Heimatmuseum und das Heimathaus befinden, die vom Heimatverein ehrenamtlich betreut werden. Von den riesigen Grundstücksflächen des Hofes (frühere Adresse: Brockenscheidt 1), die den halben Osten Waltrops umfassten und eine Größe von ca. 50 ha hatten, ist nur dieses Gelände mit Wohnhaus und Scheune aus dem Jahre 1904/05 übrig geblieben. Alles andere wurde für den Eisenbahnbau, die Zechensiedlung (Neue Kolonie) und den privaten Häuserbau (Ostring) in den Jahren um 1905 und nach 1912 verkauft.

Die wechselvolle Geschichte des Hofes in der Bauerschaft Brockenscheidt begann nicht, wie bisher vermutet wurde, mit einer Kaufurkunde von 1393, in der das Gut "Ryphus" in Waltrop erwähnt wird, sondern wahrscheinlich vor 1289 mit einer Urkunde des Klosters St. Katharina in Dortmund, in der die Namen Rickard und Hildegund Ryphusen und der Kauf des Ryphus Hofes verzeichnet sind. Das 1215 gegründete Katharinenkloster besaß in und um Dortmund herum viele Höfe und Grundstücke, so auch des Ryphus-Hof in Waltrop. Es lag wenige Meter entfernt südlich von der Stelle, wo der heuti-

ge Hauptbahnhof Dortmund steht, wurde 1804 im Zuge der Verstaatlichung aufgelöst und 1809 abgebrochen. Später wurde dort die Klosterbrauerei Meininghaus errichtet. Erst 1828 ging der Riphaushof in den vollen Besitz der Familie Riphaus über.

Die Burscapia Brockenscheide.
 Dispelinghoff, Sadelgut.
 Santink, Henrich Santman.
 Die Brügge, der Gatemeler.
 Die Dringenburg, H. Johan Wernele (Wilar.)
 Riphaush. Hans von Riphaush.
 † Heile, Johan von Heile.
 † Lendink, Johan Leneman.
 Tibink, Henrich von der Bede.
 † Jebink, Herman von Jebink.
 † Sagelesink, Dirich von Sessink.
 Brochhusen, Scholte.
 Jügenhove to Brochhusen.
 Klenvelde, Diederich Verle.
 X Dat Krusenhove von Klenvelde, Johan Kruse.
 Dat grote Gerneloe } Brydag.
 Dat lütke Gerneloe }
 Smedink, Diederich van Begfurt.
 Die Vodelhove, Johan Beckmann advocatus.
 Dortink }
 Die Ebbinghove } J. Dortman.
 Summa der Hove 20.

Im ältesten Verzeichnis der Waltroper Bauernhöfe von 1561 (nach Dorf Müller) sind für die Bauerschaft Brockenscheidt u.a. auch die Bauernhöfe Riphauß und Krusenhof verzeichnet.

Regelmäßige und systematische Kirchenbucheinträge gab es oft erst ab 1600. Auch der 30-jährige Krieg hat viele Aufzeichnungen völlig vernichtet oder unmöglich gemacht. Auch in der Pfarrei St. Peter sind die Eintragungen um diese Zeit lückenhaft.

Ahnentafel ab 1600

Nachkommen von Melchior Riphauß aus dem Kirchenbuch Waltrop

Melchior Riphauß Bauer u. Kirchenprovisor
+ nach 1621 Waltrop oo um 1580 Anna N.N.

Johann Riphauß* um 1595 Waltrop
oo 10.11.1624 in Waltrop Christina Bisplinghoff
* um 1600 Waltrop

Johann Riphauß gt. 12.11.1628 Waltrop
oo um 1670 Anna Schulte Renstringhausen
gt.16.05.1644 Waltrop

Theodor Riphauß Landwirt in Brockenscheidt
gt. 20.06.1683 Waltrop rk. oo05.03.1715 Waltrop
Anna Elisab. Nierhoff gt.29.04.1687 Waltrop rk.

Joannes Petrus Riphauß
Ackersmann in Brockenscheidt
gt. 26.03.1719 Waltrop rk. + nach 1806
oo 23.04.1765 in Waltrop rk. Joanna Catharina Gronenberg
gt.19.02.1746 Waltrop, rk. + vor 1806

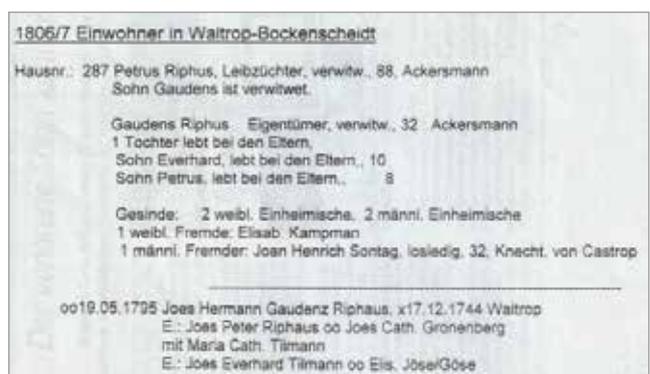
Joannes Hermannus Gaudentius Franciscus
Riphauß
Ackersmann in Brockenscheidt, Kirchenprovisor
gt. 11.12.1774 Waltrop rk. +14.07.1860 Brockenscheidt
I.oo 14.05.1795 in Waltrop rk.
Maria Cath. Tillmann
* um 1777 + 09.04.1806 Brockenscheidt
II.oo28.06.1808 in Waltrop rk.
Christine Elis. Kampmann *Groppenbruch + 05.12.1840
Waltrop

Joannes Petrus Riphauß
Höfner in Brockenscheidt
* 28.08.1798 Waltrop +1873
oo 26.08.1834 in Waltrop rk.
Angela Elisabeth Ferkinghoff
* 21.09.1815 Holthausen

Theodor Joseph Riphauß
Höfner in Brockenscheidt
*25.05.1845 Waltrop rk. +26.11.1895
I.oo11.11.1873 in Waltrop rk.
Antonette Heilermann
*19.09.1849 Brockenscheidt + ca. 1885
II.oo24.11.1885 in Waltrop rk.
Antonetta Elis. Voss
*12.09.1861 Seppenrade
+ 13.01.1930 Ob. Sterkrade.
II.oo17.05.1898 Waltrop
Alexander Stewen
*15.11.1869 Westönnen
Heinrich Riphauß
Höfner in Brockenscheidt, dann in Heessen,
später Kötter in Suderwich
* 19.05.1888 Waltrop rk.,
+ 08.11.1966 Recklinghausen
oo 11.09.1913 Hamm-Heessen
Franziska Hördemann *26.11.1891 Oberwiese + 27.05.1966
Recklinghausen

Das sind in Kurzform die uns bekannten 9 Generationen, die auf dem Riphaußhof gelebt haben.

Die Autorin ist seit 1990 ehrenamtliche Ahnenforscherin, ist in mehreren Genealogievereinen und



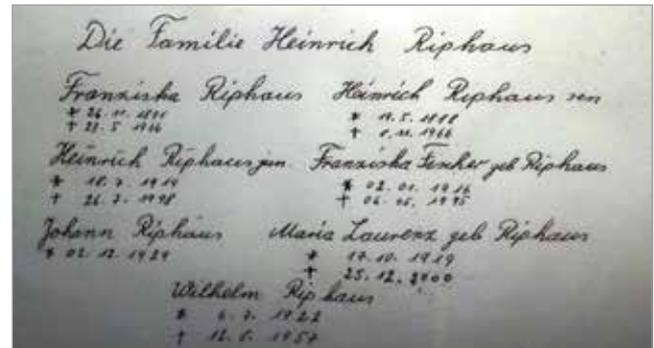
Aus der Heimatgeschichte

Administratorin in 3 Genealogielisten und hat u.a. auch die Waltroper Familien erforscht. Am 8.5.2005 erhielt sie eine Anfrage von Johann Riphau, dem Sohn des letzten Besitzers von Riphauhof, Heinrich Riphau, der 1966 verstorben war.

Johann Riphau hatte 2005 einen Text über die Geschichte des Riphauhofes im Vestischen Kalender veröffentlicht. Es entwickelte sich ein reger Austausch mit ihm, brieflich und auch persönlich bei seinem Besuch im Heimatmuseum.

Das letzte Kapitel des jahrhundertlangen Besitzes des Riphauhofes durch die Familie Riphau beginnt 1895 mit dem Tod von Theodor Riphau unter der Zurücklassung seiner 2. Ehefrau mit 4 Kindern. Die Witwe Antoinette Elisabeth, geb. Voß, heiratete 1898 den gelernten Landwirt Alexander Stewen, der mit seinem Bruder Hermann Stewen (Kaufmann) auf den Riphauhof kam. Der minderjährige Hoferbe Heinrich bekam einen Vormund, von dem nur noch der Nachname Beckmann bekannt ist. Am 28.12. 1903 brannte das Wohnhaus mit Stallung ab und wurde 1904/05 neu aufgebaut, so wie es heute noch zu sehen ist. Wie der stattliche Hof 1912/13 den Besitzer wechselte, dafür gibt es verschiedene Versionen.

Zeitungen von 1937 und 1939 berichten, dass die Gemeinde Waltrop den Riphauhof für rd. 225000 RM von den Brüdern Alexander und Herman Stewen erworben habe, und die wiederum von dem Erben Heinrich Riphau.



Der Sohn Johann Riphau schildert das aus Erzählungen seines Vaters, der sich um sein Erbe betrogen fühlte, ganz anders: Als der Vater in Baden im Militärdienst war, wurde der überschuldete Hof (u.a. durch Wettschulden des Stiefvaters Alexander Stewen) an die Gemeinde Waltrop verkauft, ohne dass er etwas davon wusste. Bei seiner Entlassung aus dem Militärdienst stand er vor geschlossenen Türen „seines“ Riphauhofes. Mutter, Stiefvater und Geschwister waren nach Oberhausen verzogen.

Von dem 1913 noch 26,5 ha großen Riphauhof blieben nach dem Verkauf des größten Teils an die Zeche für die „Neue Kolonie“ und private Bauherrn noch 5,5 ha übrig. In den Jahren danach diente der restliche Hof unterschiedlichen Nutzungen, bis das lange vorgesehene Freibad und das Allwetterbad gebaut wurden (1957 bzw. 1981).

Zu dieser Zeit kaufte Wilhelm Stog den Riphauhof und nutzte das heutige Heimathaus als Büro für seine Firma. Das heutige Heimatmuseum war zu der Zeit Schweinestall und Scheune des ehemaligen Bauernhofs. Dieser Anbau wurde dann umgestaltet und als Wohnung der Familie Stog genutzt. Es wur-

de das Erhaltenswerte erhalten und die Umbauten wurden mit sehr viel Liebe für das Detail ausgeführt. Nach Aufgabe der Firma erwarb die Stadt Waltrop 1992 erneut den Riphaushof. Zuerst wurden Asylbewerber in dem Gebäudeteil untergebracht, der jetzt seit 2007 das Heimathaus ist. In dem schön ausgebauten früheren Wirtschaftsgebäude begann man 1994 mit der Einrichtung des Heimatmuseums, das 1996 vom ehemaligen Stadtdirektor Norbert Frey eröffnet wurde. Grundlage unserer Geschichte über den Riphaushof sind die Informationen von Herrn Johann Riphaus (*1929), dem wir für die gute Zusammenarbeit danken, und der aber 2019 im Alter von fast 90 Jahren verstorben ist. Im Jahr 2000 stellte Johann Riphaus, der Sohn des

letzten Besitzers von Riphaushof, Heinrich Riphaus, im Heimatmuseum seine Aquarelle aus und schilderte, wie sein Vater 1912 um sein Erbe betrogen wurde. Nachtrag Am 5.2.2023 stellte sich Winfried Riphaus aus Havixbeck, der Sohn von Wilhelm und Enkel von Heinrich, im Heimatmuseum vor und stellte dem Heimatverein den Ahnenpass von Wilhelm und Familienbilder zur Verfügung. Wir übersandten ihm unseren Vortrag von der Geschichte des Riphaushofes aus dem Aktivkino vom 27.9.22.

Weitere Quellen: Kirchenbücher, örtliche Tageszeitungen, Heimatbuch-Geschichte der Stadt Waltrop (Dr. Josef Lappe, Norbert Frey), Brita Bockelbrink, geb. Stog, Vestisches Archiv, Elisabeth Sieverding Fotos: Heimatverein, Privat, Vestisches Archiv, Vestischer Kalender, Waltroper Zeitung

Der verlorene Sohn kehrt zurück

Name: Johann Riphaus, **Alter:** 70 Jahre, **Hobby:** Aquarell-Malerei,
Besondere Kennzeichen: Nachfahre der ehemaligen Eigentümer des Riphaushofs

Mit dem Satz „Der verlorene Sohn kehrt zurück“ begrüßte Paul Reding den Recklinghäuser Johann Riphaus im Heimatmuseum. Der 70-jährige Hobbymaler aus Röllinghausen stellt bis November im Heimatmuseum seine Aquarelle aus. Für ihn etwas Besonderes: Denn der Riphaushof, wo heute das Heimatmuseum untergebracht ist, gehörte bis 1912 seinem Vater Heinrich Riphaus.

„Bereits 1393 wurde der Hof urkundlich erwähnt“, erzählte Riphaus stolz. Sein Vater erbt den Hof von Theodor Riphaus, als er gerade mal sieben Jahre alt war. Später heiratete die Mutter



Johann Riphaus und Paul Reding (v.l.) bereiteten die Ausstellung im Heimatmuseum vor.

—FOTO: DITTRICH

Riphaushof (Heimatmuseum)

aus „Waltroper Skizzen 2“ von Paul Reding



IMPRESSUM

Herausgeber: Seniorenbeirat der Stadt Waltrup
Geschäftsstelle Münsterstr. 1, 45731 Waltrup
Verantwortlich i.S.d.P.: Eugen Holtkamp
Grundlayout: © K-DESIGNBÜRO www.rk-designbuero.de
Gesamtlayout: Eugen Holtkamp www.beck-werbeagentur.de
Druck: Druckerei Augustin, 45739 Oer-Erkenschwick Auflage: 1.500
Die Redaktion behält sich vor, Kürzungen und (nicht den Inhalt betreffende) Änderungen von eingereichten Beiträgen und Leserbriefen vorzunehmen.
Leserbriefe können nicht immer berücksichtigt werden (keine Rücksendung).

Die Zeitung ist u.a. erhältlich: Apotheken, Arztpraxen, Anwaltskanzleien, AWO, Banken und Sparkassen, Bücherei Gesamtschule, Bürgerbüro, Caritas, DRK, evangelische und katholische Gemeindezentren, Heimathaus, Krankenhaus, Seniorenheime/Pflegezentren, Seniorentreff und V+E Betrieb.

Bonhoefferzentrum

Evangelische Frauenhilfe jeweils 15.00 Uhr

- 06.09.23 Geburtstagsfeier
- 20.09.23 Frau Müllender berichtet vom Elisabeth-Hospiz
- 25.10.23 Herr Voskort, Ordnungsamtsleiter, stellt die verschiedenen Aufgaben dieses Amtes vor
- 08.11.23 Sitzjoga mit Monika Dinter
- 22.11.23 Gottesdienst zum Buß- und Betttag
- 06.12.23 Nikolausfeier

Seniorenbeirat

Seniorentreff am Markt, Raiffeisenplatz, ehemalige Stadtbücherei

Jeden 1. und 3. Samstag im Monat:

10.00 - 12.00 Uhr

Spaziergängergruppe: 1. und 3. Montag im Monat 14.30 Uhr am Seniorentreff

So.V.D.

Alle Veranstaltungen im DRK-Heim

13.09.2023, 15.00 Uhr: Herbstfest

11.10.2023, 15.00 Uhr: Bingo

08.11.2023, 15.00 Uhr: Tombola für Rubale mit den „Stoffstückchen“

13.12.2023, 15.00 Uhr: Weihnachtsfeier

Senioren – Kaffeenachmittag

14-tägig Dienstags in jeder ungeraden Kalenderwoche
14.30 – 16.00 Uhr, DRK – Gebäude, Im Sauerfeld 6
am 12.09., 26.09., 10.10., 24.10., 07.11., 21.11., 05.12.

Repair-Café

Pfarrheim St. Marien, Riphaustr. 2: jeder letzte Samstag im Monat jeweils von 10:00 – 13:00 Uhr
30.09.2023 / 28.10. 2023 / 25.11.2023

DRK-Heim, Im Sauerfeld 6: jeder zweite Freitag im Monat jeweils 17:00 – 20:00 Uhr:

08.09.2023 / 13.10.2023 / 10.11.2023 / 08.12.2023

Kontakt per Mail: repaircafe-waltrop@web.de oder www.facebook.com/RCWaltrop

DER LADEN

Geldspenden an: Der LADEN: Dortmundener Str. 130 - 45731 Waltrop Volksbank Waltrop - IBAN: DE45 4416 0014 0005 4041 02

Standorte der Körbe, in die Bürger Lebensmittel spenden können: VHS- Ziegeleistraße, AWO-Café-Marianne Masberg, Placidakindergarten Hilberstraße, EDEKA Am Moselbach

Taschengeldbörse

Sprechstunden an jedem Mittwoch von 17 bis 19 Uhr und Donnerstag von 10 bis 12 Uhr im EUTB-Beratungszentrum der Lebenshilfe, Dortmundener Str. 13, in Waltrop (Tel. 0178/6875608 oder 0177/3057304)

www.taschengeldboerse-waltrop.de

Arbeitsgemeinschaft Waltrop - Deutsche Rheuma-Liga NRW e.V.

DRK-Heim • Sauerfeld 6 • 45731 Waltrop

Tel.: 0201 / 82797-761 /

E-Mail: ag-waltrop@rheuma-liga-nrw.de

Sprechzeiten im DRK-Heim

jeden 1. Mittwoch im Monat 10.00 - 12.00 Uhr

Anti-Rost Ostvest

Senioren aus dem Handwerk helfen ehrenamtlich bei Kleinstreparaturen in Ihrem Zuhause

Anrufe: Mo - Fr 10⁰⁰ - 17⁰⁰ Uhr

Telefon: 02309 / 622 95 14

Mobil: 0157 / 537 104 75

Unterhaltung

Ich bewundere die Bienen

Liebeserklärung an ein kleines, fleißiges Volk

Aus: Gertrud Mertenskötter: Erlebt, erlauscht, überliefert

Im Garten steht mein Bienenhaus,
da fliegen Bienen ein und aus.
Im Winter schlafen sie ganz fest,
warm in der Traube wie im Nest.

Doch kommt ein warmer Frühlingstag,
dann werden sie ganz plötzlich wach.
Zaghaft verlassen sie das Haus
Und reinigen sich erstmal aus.

Dann wird gesäubert innendrin,
denn Hochzeit macht die Königin,
nur sie kann Eier legen,
und dann beginnt das Regen.

Ein jeder seine Pflicht jetzt tut:
Gefüttert wird die junge Brut.
Und ich seh' gern dem Treiben zu,
wenn ich vom Graben mich ausruh'.
Der Garten wird jetzt grünen.
Mein Hobby sind die Bienen.

Bald zeigen Bäume Blütenpracht,
dann wird der Honig eingebracht,
als Nahrung für den Winter,
es wachsen Bienenkinder.

Schlüpft eine Königin dann aus,
so schwärmt die alte aus dem Haus.
Damit ein neues Volk entsteht,
ein Großteil Bienen mit ihr geht.

Und mit dem Korb ich hinterdrein
Und fang mir meine Bienen ein.
Das Risiko ist immer groß,
oft ist man Bien' und Honig los,
und kann nichts mehr verdienen;
mein Hobby sind die Bienen.

Trotzdem lieb' ich die Bienen sehr
und ich bewundere immer mehr
die Ordnung in dem Staate klein,
könnt für den Mensch Exempel sein,
denn ohn' Gewerkschaft und Partei
ist jede Bien' mit Fleiß dabei.

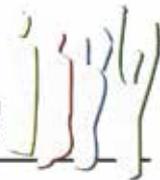
Streikt nicht, tut dienend stets die Pflicht,
Lohn und Diäten kennt man nicht.
Für Einsatz, Fleiß und Emsigkeit
hat man im Volk Geborgenheit.

Der Mensch, der strebt nach Geld und Macht,
was ihm viel Leid und Krieg gebracht.
Das Leben wär' nur halb so schwer,
wenn auch der Mensch bereit mal wär,
zu helfen und zu dienen,
so wie im Korb die Bienen.



Hell, freundlich, wohnlich:

**Hier möchte
ich alt werden!**

Altenheim
St. Peter 



Betriebsträgerschaft
Westliche Caritas-Altenhilfe GmbH
Rottstraße 11
45711 Datteln

Hilberstraße 50
45731 Waltrop
Tel.: 02309 78479-0
Fax: 02309 78479-99
www.altenheim-stpeter.de

Heiter-satirische Gedichte von Joachim Simon –

aus der Nachbarstadt Lünen

Eva und Eugen Holtkamp *

Vor 11 Jahren haben wir in „Waltroper Senioren aktuell“ 3/2012 mehrere der satirischen Gedichte von Joachim Simon (1927 bis 2015) mit seiner Genehmigung veröffentlicht. Wir erinnern uns an: Ich geh` dem Spruch nicht auf den Leim! – Der sprichwörtlich faule Hund – Gesund ins Gras mal beißen – Sein ärgster Feind (des Autofahrers).

Im Andenken an Joachim Simon, der die Musikschule in Lünen gegründet hat und 2014 den Kulturpreis der Stadt Lünen erhalten hat, veröffentlichen wir weitere seiner Gedichte:

Kollision

Ich habe Ärger mit den Türen,
die mich per Video aufspüren.
Zwar ist das Wunder zu begrüßen,
wie leicht sie aufgehn und sich schließen.
Doch hab ich Ärger mit den Türen,
die mich von ferne her aufspüren:
Wenn ich den Schritt nicht minimiere, ich mit den
Dingern kollidiere.

*Das irritiert den Mann aus Köyc ***

Verloren steht er da am Rande,
der Mann aus Köyc im Morgenlande.
Er irrte lang durch alle Gassen
und fühlt sich nun total verlassen.
Da sieht er mich hier vorne stehn
und denkt: "Ich muss zu dem mal gehen.
Der schaut seriös, dem darf ich traun!
Auf dessen Auskunft kann ich baun!
Jetzt kommt er her, spricht auf mich ein.-
Das kann doch nur Osmanisch sein.
„Ich nix verstehn.!" beken ich offen.-
Er scheint davon nur kurz betroffen.
Er schluckt mal eben, denkt scharf nach,



und sein Gehirn liegt nicht ganz brach,
an deutschen Wörtern, die er lernte,
bevor er sich daheim entfernte.
Jetzt hat er's und kommt damit `raus
„Du sagen mir, wo Bahnhofhaus?"
Ganz klar ist das Problem erkannt,
ich bin den Weg schon oft gerannt.
„Erst gehen du links,- bis große Platz
Dann – wenn du kommst bei Stein mit Spatz – ***
rechts – gehn, gehn, gehn, bis weiße Haus!
Dann kommen du bei Bahnhof raus!."
Der Fremde dankt, geht – kommt zurück,
`ne Frage noch in seinem Blick`.
Was irritiert den Mann aus Köyz?
„Du auch nicht sprechen bestem Deutsch?!"

* Wir sind in Lünen. aufgewachsen.

** Ort in Ostanatolien

*** Ehrenmal mit Adler drauf

Schilda



Schilda

*Champagner-Bettensteuer
in Schilda und andere*

Merkwürdigkeiten

Eugen Holtkamp

Wie unsere Leserinnen und Leser feststellen konnten, gehören die Schilda-Nachrichten zu den investigativen Medien, die Missstände oder Absurditäten im Alltag von Schilda aufdecken.

So ist die Bettensteuer ein beliebtes Mittel der umliegenden Großstädte geworden, ihre Kasse aufzubessern. In diesem Jahr ist auch in Dortmund die Bettensteuer in Hotels von den Touristen auf die Geschäftsreisenden ausgeweitet worden. Das hat den Rat von Schilda dazu veranlasst, die Bettensteuer auf alle Bewohnerinnen und Bewohner in Schilda auszudehnen. Nicht jeder Mensch hat ein eigenes Bett, Den Luxus eines eigenen Betts will daher Schilda auch mit einer eigenen Luxussteuer, wie der bekannten Champagnersteuer, belegen.

Wie die Tageszeitungen Ende des letzten Jahres meldeten, ist der Kreis Schilda endgültig zum anerkannten Wolfsgebiet erklärt worden. Das bedeutet, dass die Haltung von Schafen jetzt vorwiegend der Fütterung des neuen Wolfsrudels, Abkömmlingen der bekannten Wölfin Gloria von und zu Schermbeck dienen soll. Schäfer erhalten dafür eine staatliche Entschädigung. Andere veraltete Nutzungsarten, wie

Gewinnung von Wolle, Milch und Fleisch zum Nutzen des Menschen, sind überholt.

Die Angst vor wilden Raubtieren nimmt immer mehr zu, auch geschürt durch die Hysterie in den Medien. Vor kurzem wurde am Rande der Hauptstadt angeblich eine Löwin gesichtet und in Videos identifiziert. Warnungen, die Häuser nicht zu verlassen und die Wälder nicht zu betreten, überschlugen sich. Suchaktionen mit Hundertschaften der Polizei, Hubschraubern und schwer bewaffneten Jägern sowie Pressekonferenzen und Sondernachrichten in allen Medien bestimmten tagelang das Geschehen, bis ... man schließlich einräumen musste, dass wahrscheinlich doch nur ein Wildschwein gesichtet worden war. Das arme Schwein!

Große Freude herrschte jüngst im Rathaus in Schilda kurzzeitig über eine großzügige anonyme Sachspende von zahlreichen Paletten mit WC-Papierrollen. Leider sind aber alle Eingänge und Flure so vollgestellt, dass selbst das Bürgerbüro nicht mehr zu erreichen ist. Skeptische Schildbürger vermuten daher eher eine Blockade-Demo der allerletzten Generation, um die Infrastruktur Schildas lahmzulegen.

Das ist eine Glosse/Satire. Schilda-Nachrichten sind mal ganz wahr, mal teilweise erfunden, enthalten aber immer wenigstens ein Körnchen Wahres. Bitte nicht zu ernst nehmen!



Wohngemeinschaften für

- Menschen mit Demenz
- Junge Pflege (18-65 Jahre)
- Beatmungs- & Intensivpflege

Infos und Beratung:

Amarigo GmbH
Leveringhäuser Str. 89
45731 Waltrop

www.amarigo.de


Die Pflegeexperten

Telefon: 02 30 9 / 78 22 60 0



Bestattungsvorsorge – Geben Sie schon heute Halt und Orientierung

Gerade wenn die Stunde unseres Todes in weiter Ferne zu liegen scheint, ist es sinnvoll, so früh wie möglich Vorkehrungen zu treffen. So können wir schon heute unseren Lieben eine große Last nehmen.

Bestattungen S. Müller e.K.

Hochstraße 72 | 45731 Waltrop | tel.: 02309/91314 | mail: info@muellerwaltrop.de | www.muellerwaltrop.de



Caritasverband
Ostvest e.V.

Persönliche Unterstützung – in den eigenen vier Wänden.

Ambulante Pflege · Palliativpflege · Tagespflegen
Stundenweise Betreuung · hauswirtschaftliche
Leistungen

Meine Caritas in der Region.

Datteln • Haltern am See • Oer-Erkenschwick • Waltrop

Caritasverband Ostvest e.V. · Kirchstraße 29
45711 Datteln · Telefon: 02363 5656-0
info@caritas-ostvest.de · www.caritas-ostvest.de

Mehr Infos:





STARKE BERATUNG – STARKE LEISTUNG!

Mit den Stadtwerken Waltrop
an Ihrer Seite.

Sie haben Fragen? Wir die Antworten. Unsere kompetenten Energieberater sind für Sie da. Informieren Sie sich bei ihnen zum Beispiel über Modernisierungsmaßnahmen für Ihr Zuhause, über Förderprogramme und Verträge oder über den Tarif, der am besten zu Ihnen passt.

Mit unserem Service sind Sie besser beraten.
Und sicher versorgt. Sprechen Sie uns an!

SERVICEBÜRO
Dortmunder Straße 28
45731 Waltrop
02309 / 785183-0

www.stadtwerke-waltrop.de

